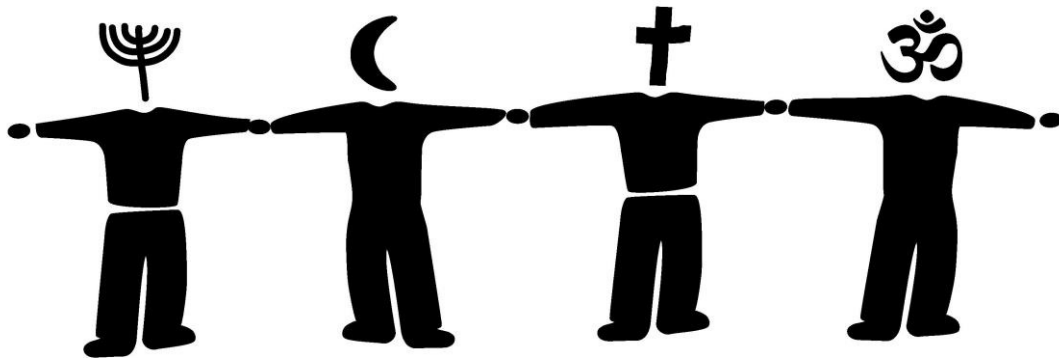


Geschichtswettbewerb des Bundespräsidenten 2016/2017
»Gott und die Welt. Religion macht Geschichte«

Kurztexte Landessiegerarbeiten
Berlin



Kontakt

Körper-Stiftung
Geschichtswettbewerb des Bundespräsidenten
Kehrwieder 12, 20457 Hamburg
E-Mail: gw@koerber-stiftung.de
Telefon: +49 · 40 · 80 81 92 – 145
www.geschichtswettbewerb.de

Beitragsnummer 20170102**»Martin Niemöller: Mut zum christlichen Widerstand – Kirchenkampf in Dahlem« von Julius von Stein (Klasse 9, Gymnasium Steglitz, Berlin)**

Während seines Konfirmandenunterrichts erfuhr Julius von Stein, dass Martin Niemöller derselben Gemeinde angehörte wie er, der Kirchengemeinde Dahlem. Den Geschichtswettbewerb nahm er deswegen zum Anlass, mehr über den evangelischen Theologen herauszufinden, der als eine Leitfigur des christlichen Widerstands gegen Hitler gilt. Der Schüler begann, eigene Nachforschungen anzustellen, recherchierte historische Dokumente und führte ein Interview mit dem Gemeindepfarrer. Mit seiner Präsentation über das Leben Niemöllers möchte er andere Jugendliche nicht nur informieren, sondern auch andere dazu anregen, am Beispiel Niemöllers über die Bedeutung von Widerstand nachzudenken. Und er möchte dazu beitragen, die Erinnerung an das geschichtliche und geistliche Erbe des Widerstandskämpfers zu bewahren.

Beitragsnummer 20170294**»Größer als der Helfer ist die Not ja nicht!« Das Wirken Pfarrer Wilhelm Boegeholds in der Rosenthaler Vorstadt von Berlin« von Brand-Loïc Kamneng Kayo (Klasse 7, Katholische Theresienschule, Berlin)**

Versteckt im Hinterhof des »Lazarus-Kranken- und Diakonissenhauses« befindet sich unweit der »Gedenkstätte Berliner Mauer« eine Büste. Sie zeigt Pfarrer Wilhelm Boegehold. Doch wer war dieser Mann und warum erhielt er ein Denkmal? Diese Fragen stellte sich auch Brand-Loïc Kamneng Kayo und ging auf Spurensuche. Für seine Recherche nutzte der Siebtklässler die Archivbestände der »Hoffnungstaler Stiftung Lobetal« und fand heraus, dass sich Boegehold in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts für Arme und Notleidende engagierte, nachdem er als Gemeindepfarrer bei seinen Hausbesuchen viel soziales Elend erlebt hatte. In seinem Beitrag beschreibt der Schüler Boegeholds Bemühungen, mittels Eigeninitiative und Spenden das damals fehlende Sozialsystem zu ersetzen. Eine Sozialversicherung gab es nicht, Bedürftige waren daher meist ihrem Schicksal überlassen. Nach und nach gründete Boegehold ein Krankenhaus, einen Kindergarten und eine Ausbildungsstätte für Kindergärtnerinnen im noch heute existierenden Lazarus-Haus.

Beitragsnummer 20171394**»Pater Bernhard Huss. Ein moderner Missionar (1876 – 1948)« von Rafael Dobmann (Klasse 7, Evangelische Schule Frohnau, Berlin)**

Rafael Dobmann fand im Nachlass seiner Urgroßmutter ein verblichenes Foto, das eine Gruppe abbildet: Zu sehen sind ein weißer Mönch in schwarzer Kutte und drei Afrikaner. Der Mönch ist Rafaels Urgroßonkel, Pater Bernhard Huss, der Anfang des 20. Jahrhunderts als Sozialreformer in Südafrika arbeitete. Inspiriert von dem Foto entschied sich der Schüler, die Geschichte von Huss als Audiobeitrag aufzuarbeiten. Wichtig war ihm, das Gefühl zu vermitteln, »dabei gewesen zu sein«. Das Hörspiel rekonstruiert durch Ausschnitte von Interviews mit Angehörigen und Experten und erzählten Passagen den Werdegang und das Wirken des Missionars, ausgehend von dessen Jugend in Deutschland, seinem Klostereintritt bis zu seiner Missionarstätigkeit in Südafrika. Während seiner Zeit als Missionar gründete Huss unter anderem eine Kooperative, die der Idee der Raiffeisen-Banken folgte. Darüber hinaus werden die damaligen Lebensumstände der Kolonisten und Einheimischen in Südafrika skizziert. Untermalt werden die Hörspielszenen mit traditioneller südafrikanischer Musik.

Beitragsnummer 20171529

»Nächstenliebe im Leben meiner jüdischen Urgroßeltern in der Zeit des Nationalsozialismus« von Anna-Viviane Legat (Klasse 6, Evangelisches Gymnasium zum Grauen Kloster, Berlin)

Ausgehend von der Frage, ob es während des Nationalsozialismus religiös motivierte Nächstenliebe gab, untersucht Anna-Viviane Legat die Lebensgeschichte ihrer jüdischen Urgroßeltern. Diese und ihre weiteren Familienangehörigen waren Opfer der nationalsozialistischen Diskriminierung und Verfolgung. Einigen Familienmitgliedern gelang die Flucht unter anderem nach Frankreich, England und Palästina, andere jedoch wurden in Konzentrationslagern ermordet. Die Sechstklässlerin führte Zeitzeugen-Gespräche mit ihren Verwandten und recherchierte im Landesarchiv und in der Datenbank des Holocaust-Gedenkzentrums Yad Vashem. So rekonstruiert sie die umfassende Leidensgeschichte der Familie. In den Erlebnissen ihrer Urgroßmutter in Frankreich – diese wurde dort mit ihrer Schwester zwei Jahre lang in einem Kloster versteckt – fand die Schülerin ein Beispiel von religiöser Nächstenliebe. Heute erinnern Gedenktafeln an verschiedenen Orten an die Schicksale der Angehörigen.